

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Rebenstock, H. von

Potsdam, 1835

XXXI. Die Nacht

[urn:nbn:de:bsz:31-162297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162297)

Und mit vergnügten Blicken
Beschaut der Wirth den Kreis,
Drauf spricht er mit Entzücken
Zu aller Helden Preis:

• Es konnte mir geschehen
• In meiner Lebenszeit
• Nichts Liebres, als zu sehen
• Euch, wackre Freunde, heut.

• Nur muß ich es bedauern,
• Daß es so spät geschah,
• Daß keiner meinen Mauern
• War früher gastlich nah'.
• Ich hatte mir gewonnen
• Dort manchen lieben Freund,
• Drum hab' ich oft gesonnen,
• Sind sie mir dort gar feind?

• Und meine Frau vor Sehnen,
• Die ärmste, schier verging;
• Sie weinte Freudenthränen,
• Da sie euch heut empfing.
• Vorbei ist Leid und Klage,
• Und nun ist Alles gut;
• Berlebt die Freudentage,
• Ihr Herrn, mit frohem Muth. —

Drauf Müd'ger sprach: • Die Blüthe
• Burgund'scher Ritterschaft,
• Voll Redlichkeit und Güte,
• Voll Thatendurst und Kraft,
• Die könnt ihr, Herr, gewahren
• In diesem Kreise jezt;
• Recht ist's, daß sie erfahren,
• Wie hoch ihr Helden schätzt. —

Heut hatte sich die Sonne
Auf ihrer Bahn gewandt,
Da Ehel voller Wonne
Den Freunden gab die Hand;
Da er sie froh am Abend
Führt' in den weiten Saal;
Dort saßen sie, sich labend
Mit ihm am reichen Mahl.

Des Herrschers Burg beschauet
Nun bei des Mondes Schein,
Auf Fels ist sie erbauet,
Fest fügt sich Stein an Stein;
Und stolz gen Himmel strecken
Sich Thürme voller Wehr,
An denen alle Recken
Verlören Leib und Ehr'.

Dort pranget in der Feste
Ein Saal, der, hoch und weit,
Für viele tausend Gäste
Sich öffnet dienstbereit;
Und hochgewölbter Hallen
Gibt's in der Burg gar viel
Für Recken, die da wallen
Hieber; hier ist ihr Ziel.

Denn Ritterschaaren fanden
Bei ihm den Ehrenlohn;
Zwölf stolze Kdn'ge standen
Vor Kdnig Ehels Thron;
Ihm schien des Ruhmes Sonne,
Ihm zinst' ein reiches Land,
Sein Leben floss in Wonne
Hin an der Gattin Hand.

Ein und dreißigstes Lied.

D i e N a c h t.

Es ist der Tag verschwunden,
Und zu der blut'gen That
Sucht in den dunkeln Stunden
Die Rache sich den Pfad.
O Helden, die der Reise
Erwünschtes Ziel erreicht,
O hütet euch! da leise
Gefahr euch bald umschleicht.

Noch saßen bei dem Mable
Die Herrn mit frohem Muth,
Matt stammte schon im Saale
Der Fackeln rothe Gluth,
Da rieth dem Kdnig Hagen
Des Leibes Pflege an,
Und Gunther, Dank zu sagen,
Erhob sich und begann:

• Gott geb' euch seinen Segen!
• Ihr habt uns daß erquickt;
• Zeit ist's, des Schlags zu pflegen,
• Der uns die Augen drückt.
• Und seine lieben Gäste,
• Die edlen Herrn vom Rhein,
• Lud nun zum neuen Feste
• Der Wirth auf morgen ein.

Herr Egel war geschieden
Mit biederm Friedensgruß,
Doch folgten nicht in Frieden
Die Hunnen seinem Fuß;
Denn plöglich schien's, es würde
Zu klein der weite Saal,
Und des Gedränges Bürde
Ward bald der Gäste Dual.

» Zurück! Uns ausgewichen!
» Ha, dessen Kopf erbebt
» Von meines Bogens Strichen,
» Der hier noch Streit erhebt!
» Laßt auf des Friedens Wegen
» Uns ziehn, das dünkt mir gut,
» Zwar Viele heißen Degen,
» Doch ungleich ist der Muth,«

Rief Volker, hoch empört,
Ob solcher argen Schmach,
Und Hagen, der's gehört,
Wandt' sich herum und sprach:
» Laßt ab von Übelthaten!
» Zu Ruhe, Helden, geht!
» Der Spielmann hat's gerathen,
» Wohl dem, der ihn versteht!

» Doch habt ihr guten Willen
» Zu einem Kampf voll Ehr',
» Die Lust daran zu stillen
» Wird morgen euch nicht schwer;
» Doch laßt uns in Frieden
» Nach unserm Saale ziehn;
» Wir arme Wegemäden,
» Wir werden nicht entziehn.«

Und Diener sind, zu führen
Sie in den Saal, bereit,
Den lange Reihen zieren
Von Betten, hoch und breit;
Es schützt vor Mondeshelle
Gewebe, seidensein,
Und wie in einer Zelle
Ruht jeder Held allein.

Hermlin und Zobel prangen;
Das weiche Lager schwillt,
Von einer Deck' umhangen,
Des Schnee's getreues Bild;
Geweht aus zarten Floeden
Des Sammets, weich und warm,
Die Kissen schwellend locken
Süß in des Schlafes Arm.

Doch Grau'n und banges Ahnen
Fühlt plöglich Giseler,
Es will ihn warnend mahnen,
Drückt ihm den Busen schwer:
» Weh, weh, der Ruhesünder!
» Weh, meinen Freunden hier!
» Verrätherisch ist das Bette;
» Hier, Brüder, sterben wir!«

» Dafür laßt mich nur sorgen,«
Sprach Hagen mit Bedacht,
» Ich sehe bis zum Morgen,
» Euch schühend, auf der Wacht.«
Die müden Helden alle,
Sie schau'n ihn dankbar an.
Den Schlaf in kühler Halle
Bewacht der stärkste Mann.

Doch Volker sprach zum Degen:
» Verschmähet ihr es nicht,
» Will ich der Wacht auch pflegen
» Bis zu dem Morgenlicht.
» Ihr, Führer unsrer Schaaren
» Im Krieg, ein kluger Held,
» Wißt, daß man in Gefahren
» Zur Hut zwei Krieger stellt.«

» Wen sonst in meinen Nöthen
» Hätt' ich so gern wie euch?
» O Held, wenn's gilt zu idden,
» O Säng'er, keinem gleich!
» Der reich an Lieb' und Treue,
» Der reich an Kraft und Rath;
» O daß euch Gott erfreue,
» Belohnend eure That!«

Schon deckt die Kampfgenossen
Das stählerne Gewand;
Sie greifen unverdrossen
Zum Schild mit starker Hand
Und gehen, um zu lauschen,
Gleich Leuen, vor das Thor;
Mag's schleichen oder rauschen,
Es trifft ihr Aug' und Ohr.

Der sternreiche Himmel,
Der nächtlich frische Duft,
Die Stille nach Getümmel,
Die milde Sommerluft,
Sie heben die Gefühle
Des Säng'ers von dem Rhein;
Er greift zum Saitenspiele,
Die Brüder zu erfreu'n.

Du Held, in Schlachten blutig,
Dein Herz hast du bewahrt,
Du schwingst das Schwert so mutzig,
Du schwingst den Bogen zart.
Schon schweben süße Töne
Von deinen Saiten auf;
Der alten Helden Ebne
Sie horchen dankbar drauf.

Und immer süßer gleiten
Die Töne durch die Nacht,
Bald rauscht es in den Saiten,
Bald weht es sanft und sacht;
Die Seele aus dem Harne
Wiegst du in Friedensruh
Und führest sie dem Arme
Des holden Schlafes zu.

Sie schlummern schon, die Mäden.
Er horcht; still ist's umher;
Drauf greift für ihren Frieden
Er leis nach Schild und Speer.
Nun mit dem Freunde steht er
Am wohlverwahrten Haus,
Und jeden Schatten späht er
Mit scharfen Blicken aus.

Doch, ob auch Alles schlief,
Es wachte der Verrath;
Die Mitternacht, die tiefe,
War ausgewählt zur That;
Denn Hagen nur zu fällen,
Schlich, von Chriemhild entfannt,
Die Schnar der Nordgesellen
Mit Dolchen in der Hand.

Und aus dem nächt'gen Dunkel
Taucht dort ein Helm hervor,
Und Volker sieh't's Gefunkel
Und nahet Hagens Ohr:
"Gewappnet schau' ich Leute
"An Mauern, Pfeilern gehn,
"Es wollen, scheint es, heute
"Uns Recken noch besehn." —

Doch Hagen: "Wollt ihr schweigen!
"Sie nahen uns sonst nicht;
"Den Herrn den Weg zu zeigen,
"Wär' meine schönste Pflicht.
"Bald haben, eh' sie's glauben,
"Sie unserm tapfern Schwert
"Mit blut'gen Pickelhauben
"Den Rücken zugekehrt." —

Ein schlauer Hunnenrecke
Nahm aber ihrer wahr
Und sprach aus dem Verstecke:
"Hier drohet uns Gefahr;
"Die Thür ist gut behütet,
"Der Spielmann steht auf Wacht,
"Und Hagen, der stets wüthet,
"Hat auch auf Alles Acht.

"Laßt uns zurück nur kehren,
"Heut geht es gar nicht an;
"Wenn solche Helden wehren,
"Dann ist's um uns gethan." —
Wie sie von binnen schlüchen,
Sah Volker ihnen nach,
Der, eh' sie ganz entwichen,
Schnell zum Gefährten sprach:

"Erlaubt mir, auf die Recken
"Jetzt eil'ges Schritts zu gehn,
"Sie sollen sich entdecken,
"Bring' ich sie nur zum Stehn." —
"Zu Viele sind's für Einen;
"Bleibt, Volker, in der Näh';
"Ich müßte drob erscheinen,
"Wenn Unglück euch geschäh'.

"Sind Beide wir im Streite,
"Dann hebt erst an die Pein;
"Es springen von der Seite
"Die Reuchler flugs hinein;
"Den Schlafenden drin brächten
"Sie leichtlich solche Noth,
"Daß wir mit Reue dächten
"Daran bis an den Tod." —

"So laßt es doch geschehen,
"Sprach Volker bittend nun,
"Daß wir sie hier gesehen,
"Den Schelmen kund zu thun;
"Es könnten sonst vergessen
"Die Helden von der Nacht,
"Daß heute sie vermessen
"An tück'schen Mord gedacht." —

Nun sprang mit Uvengrimme
Der Spielmann ihnen nach
Und rief mit Heldenstimme
Die alten Mauern wach:
"Was schleichet ihr in Waffen,
"Chriemhildens Recken ihr?
"Was macht ihr euch zu schaffen?
"Kommt her, hier stehen wir!" —

Doch nur vom Wiederhalle
 Kam Antwort ihm darauf;
 Da rief mit lautem Schalle
 Der Held noch einmal auf:
 »Ihr Feigen, wolltet morden
 »Die Schlafenden im Saal!
 »Pfui, diese Mörderhorden!
 »Sie fürchten unsern Stahl.«

Und zu Chriemhilden lehrten
 Die Mörder sich zurück,
 Die bitter sich beschwerten
 Dort über Mißgeschick.
 Chriemhild, entdeckt, erkannte,
 Sie schwebte in Gefahr;
 Drum ihre Waffen wandte
 Sie auf die ganze Schaar.

Zwei und dreißigstes Lied.

Der Könige Kirchgang.

»Die Panzerringe werden«,
 Sprach Volker, »mir schon kühl;
 »Erreicht ist der Beschwerden
 »Der Nacht erwünschtes Ziel.«
 Er weckte nun mit Hagen
 Die Freunde, die im Arm
 Des süßen Schlafes lagen,
 Zu Streit und bitterm Harm.

Es heben ohne Sorgen
 Die Helden sich empor,
 Da kommt der lichte Morgen,
 Bald trifft Geläut ihr Ohr:
 Es rufen zu der Mette
 Die Glocken feierlich.
 Zum Dienst auf heil'ger Stätte
 Bereitet Jeder sich.

Der Helden Schmuck war prachtvoll;
 Sie sahn einander an,
 Jedoch erschütternd, machtvoll
 Held Hagen drob begann:
 »Heut trifft euch nimmer Freude,
 »Drum löset jedes Band,
 »Werft weg von weicher Weide
 »Goldstrophendes Gewand.

»Wird zarte Seid' euch nützen?
 »Der Stierne goldner Kranz?
 »Der Panzer muß euch schützen,
 »Es strahl' des Helmes Glanz,
 »Ha, Rosen in den Händen?
 »Ach, Unheil droht uns schwer!
 »Wir können es nur wenden
 »Durch Schild und Schwert und Speer.

»O laßt das eitle Bräusen!
 »Der Kämpfe Tag ist heut,
 »Drum eilet, euch zu rüsten,
 »Auf Stürme seid bereit,
 »Und in der Kirche klaget
 »Dem lieben Gott die Noth,
 »Daß Keiner drob verzaget,
 »Nacht jählings ihm der Tod.

»Was Jeder auf dem Herzen,
 »Das beichte heut sein Mund,
 »Er seh' mit Buß' und Schmerzen
 »Zum Himmel für Burgund;
 »Daß Niemand es vergesse,
 »Von Hochmuth arg behdret,
 »Da ihr die letzte Messe
 »Vielleicht auf Erden hret.« —

Den edlen Recken danket
 Das Wort des Freundes gut,
 Schon blinkt der Schild, es blinket
 Im Auge schon der Muth;
 Und nach dem Münst'er schreitet
 Man fest zur Schaar vereint;
 Bis auf den Friedhof leitet
 Sie hin der kluge Freund.

»Hier steht, bleibt ungeschieden!
 »Nicht weiß ich, was geschieht,
 »Und haltet euch in Frieden,
 »Wann sie vorüberzieht;
 »Doch strecket eure Schilde,
 »O Freunde, aus vor euch,
 »Rächt, waget man Unbilde,
 »Mit Todeswunden gleich.« —

Des Helden gutem Worte
 Gehorcht die Schaar und sieht,
 Als an des Münst'ers Pforte
 Mit Volker Hagen geht.
 Er wollte nicht beilen
 Hieher der Recken Gang;
 Sehr weislich war sein Willen,
 Er harrt' auf den Empfang.